

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 75 (1981)
Heft: 20

Rubrik: Im Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten die Menschen gegen Plurs, um Hilfe zu bringen. Vom Orte sah man nichts mehr. Grösser und grösser wurde der See und drohte die weiter unten liegenden Orte zu überschwemmen. Der See war nun anderthalb Stunden lang, und fortwährend wurde er grösser und grösser. Brach das Wasser durch, so drohte es die Stadt Chiavenna zu überschwemmen. Galt das Läuten der Sturmglöckchen zuerst dem untergegangenen Plurs, so wurde es nun zur Rettung der eigenen Stadt nötig. So flohen die Leute gegen die Berge. Da und dort kehrten einzelne wieder zurück, um von ihrer Habe doch noch etwas mehr zu retten. Viele irrten ratlos umher. Auf den Brücken aber standen mutige Männer. Sie beobachteten den Lauf des Wassers. Wo vorher der wilde Bergbach gerauscht hatte, kam nur ein kleines Wässchen. In Plurs oben hatte man Wächter aufgestellt. Durch Feuerzeichen sollten sie den Durchbruch des Wassers verkünden. Derselbe erfolgte endlich. Alles war verwundert und erfreut. Ganz langsam grub sich der Fluss durch Äcker und Wiesen ein neues Bett. In diesem Bett fliesst er heute noch.

Und heute?

Soweit erzählt Sprecher die Geschichte vom Untergang von Plurs in seinem Roman «Donna Ottavia».

Wie immer in solchen Fällen, wollte man auch hier helfen und retten. Was man am Rande der Schuttmassen finden konnte, waren einzelne Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Und, wie es leider auch heute noch in solchen Fällen ist, das grosse Unglück zog auch damals Plünderer und Räuber an. Aber auch für diese dunklen Existenz, dieses Gesindel, war hier nichts zu finden. Das Suchen und Graben in den ungeheuren Steinwüsten lohnte sich nicht. Über alles Leid zogen der blühende Frühling und die herbstliche Ernte. Über dem Ort schwebten die Geister, und aus ihm kamen die geschichtlichen Sagen. Vor wenigen Jahren, 1963 und 1966, fing man an, wissenschaftlich systematisch zu graben. Die Technik hatte dazu modernste Maschinen entwi-

kelt. Mit dem Fortschritt der Technik hatte sich auch der Hunger nach vermehrtem Wissen eingestellt. Wie das so ist. Verbogene, vergrabene, verschüttete Schätze werden durch die vergehende Zeit, durch die Jahrhun-

derte, immer grösser, reicher und glänzender. Trotz dieses verborgenen und geheimnisvollen Glanzes brachte man das nötige Geld für weitere Grabungen nicht mehr auf. Die Arbeiten mussten eingestellt werden.

Im Rückspiegel

Inland

- Ein Transporthelikopter ist in einem Bündner Bergtal abgestürzt. Der Pilot wurde schwer verletzt.
- Auf die Schweizer Botschaft in Teheran ist ein Sprengstoffanschlag verübt worden. Verletzt wurde niemand. Attentäter sind Armenier, «Bewegung 9. Juni».
- Zwei in Lugano wohnhaft gewesene Italiener rasten mit ihrem Flugzeug ins Walliser Weisshorn und fanden dabei den Tod.
- Wann wird die mit Abgas verpestete Luft endlich verbessert?
- Die Walliser wünschen den Rawyltunnel. Dagegen wetzen die Berner ihre Messer.
- Der Regen hat Ende September im Tessin zu Überschwemmungen geführt.

Ausland

- Auf den Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Deutschland wurde ein Mordanschlag ver-

übt. General Kroesen wurde dabei leicht verletzt.

- Attentate und Hinrichtungen hören in Iran nicht auf.
- Der französische Staatspräsident weilte zwei Tage in London.
- Seit einem Jahr steht Iran mit Irak nun im Krieg.
- Das französische Parlament hat die Abschaffung der Todesstrafe beschlossen.
- Rund 260 000 Amerikaner haben in Washington gegen die Sozialpolitik ihres Präsidenten protestiert.
- Amerika wünscht Gespräche über Abrüstung mit der Sowjetunion.
- Belize (früher Britisch-Honduras) zwischen Nord- und Südamerika wurde selbständige Republik.
- Armenische Terroristen haben am 24. September das türkische Konsulat in Paris besetzt. Beim Überfall wurde ein Mann erschossen und einer schwer verletzt. In der Nacht auf den 26. September gaben die Terroristen auf, und die mehr als 30 Geiseln wurden frei.

Aus der Welt der Gehörlosen



Ansprache von Wolfgang Czempin

Präsident des Deutschen Gehörlosenbundes, an die auf der Bodenseeländertagung 1981 in Graz versammelten Gehörlosenlehrer

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich danke Ihnen und den Organisatoren dieser Tagung, dass wieder Möglichkeiten gefunden wurden, nicht nur über gehörlose Mitmenschen zu reden, sondern den Betroffenen selbst Gelegenheit zu geben, mit ihnen über die anstehenden Probleme sachlich und in aller Offenheit und Freundschaft zu reden. Ich spreche als gewählter Vertreter der Gehörlosen der Bundesrepublik Deutschland. Gleichzeitig möchte ich meinen Dank sagen an den Landesverband Steiermark im Bund der Landesverbände der Gehörlosenvereine Österreichs, der mich gebeten hat, auch deren Meinung hier zu vertreten.

Der Titel dieser Bodenseeländertagung: «Die Kommunikation des Gehörlosen im Spannungsfeld von Lautsprache und Gebärdensprache» bedarf aus der Sicht des Kenners der Gebärdensprache einer kleinen Veränderung. Zunächst sollte das Wort «Span-

nungsfeld» gestrichen werden. Es deutet stets auf zwei Pole hin, die ihre Kräfte gegeneinander «vergeuden», anstatt zu einem – wie auch immer gearteten – «Miteinander» zu finden. Ein Spannungsfeld kann nur dann auftauchen, wenn aus der Sicht der einen Meinung gegen eine andere argumentiert wird. Es stellt sich hier für mich die konkrete Frage, wie und auf welche Art die Notwendigkeit einer gut ausgebildeten Sprache mit den zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln – hier der Einsatz von Gebärdensprache – sinnvoll in Einklang gebracht werden kann. Die Verwendung von Hilfsmitteln und deren Einsatz – ebenso wie die Forderung einer optimalen Sprachkompetenz – ein unabdingbares Bedürfnis der Gehörlosen und auch ihr Recht, dies durchzusetzen.

Aus diesem Grund stimme ich mit der Formulierung des eingangs zitierten Titels dieser Tagung, nämlich «Kommunikation»,

Erkenntnis

In einer amerikanischen Zeitung erschien folgende Anzeige: «Spätaufänger gibt komplett neuwertige Skiausrüstung billig ab. Grund: allgemeine Frustration und Erkenntnis, dass die Sitzfläche zum Sitzen und nicht zum Fallen da ist.»